



Johann Friedrich Morgenstern  
Ideale Flusslandschaft, wohl  
um 1800

Pr576 / M449 / Kasten 18



Pr576 / Ideale Flusslandschaft, wohl um 1800

Johann Friedrich Morgenstern  
Ideale Flusslandschaft, wohl  
um 1800

Pr577 / M450 / Kasten 18



Pr577 / Ideale Flusslandschaft, wohl um 1800



## Johann Friedrich Morgenstern

Frankfurt 1777-1844 ebd.

Johann Friedrich Morgenstern wurde anfangs durch seinen Vater → Johann Ludwig Ernst Morgenstern, vor allem in der Architekturmalerei, unterwiesen. 1797/98 studierte er an der Dresdner Akademie bei dem Landschaftsmaler Johann Christian Klengel (1751–1824). In Frankfurt entstanden hiernach Landschaftsgemälde, die eine intensive Beschäftigung mit alten Meistern, insbesondere der niederländischen Malerschule erkennen lassen. Morgenstern passte diese Vorbilder mit Bedacht dem Zeitgeschmack an. Daneben schuf er eine große Zahl von Zeichnungen und Radierungen und war gleichermaßen, ganz in der Tradition des Vaters, ein gefragter Restaurator für Gemälde. Ein spektakuläres Frankfurter Panorama, das den Blick auf die Stadt vom Turm der Katharinenkirche aus in einem 45 Meter messenden Rundbild präsentierte, wurde 1811 vollendet (1817 verbrannt; Entwurfszeichnungen im HMF). Als Zeugnis der Frankfurter Topographie ist die Folge von 36 radierten und kolorierten Veduten zu erwähnen, die 1825 im Verlag von Friedrich Wilmans erschien. Sein Sohn → Carl Morgenstern setzte die Tradition der Künstlerfamilie fort.

## Werke im Pohn'schen Kabinett

Pr188, Pr412, Pr413, Pr416, Pr550, Pr551, Pr555, Pr576, Pr577, Pr703, Pr784, Pr822

## Literatur

Gwinner 1862, S. 396–401; Eichler 1982, S. 9–32, bes. S. 15–26; AK Frankfurt 1999/2000, passim; AK Frankfurt 2000/01, S. 174, 273f.; Maisak/Kölsch 2011, S. 178–190; Kölsch 2011/12; AKL, Bd. 90 (2016), S. 486

---

## Technologischer Befund (Pr576)

Ölhaltige Malerei auf Eichenholz

H.: 16,7 cm; B.: 22,3 cm; T.: 1,3 cm

Ein Brett, horizontaler Faserverlauf, rückseitig allseitig abgefast. Zweischichtige dünn aufgetragene, hellockerfarbene, ölhaltige Grundierung. Zunächst Himmel mit breitem Pinsel und dünnem, halbdeckendem Farbauftrag in verschiedenen Grauumischungen modelliert, darauf Lichtakzente mit Blei-Zinn-Gelb gesetzt. Dann Vordergrund mit brauner Lasur unterlegt. Ufer mit verschiedenen, in Flecken nebeneinander gesetzten, opaken Farben aus Ocker, brauner, gebrannter und grüner Erde und Schwarz, darauf Grünausmischungen aus Preußischblau, Ocker, Gelb und Kupfergrün gesetzt. Ufer im Mittelgrund mit Mischung aus Kupfergrün, Weiß, Schwarz und Zinnober untermalt, mit hellen Gelbausmischungen davon weiter modelliert. Baumkronen zuerst als wolkig, lasierend bis deckend angelegten Schatten in schwarz ausgemischter grüner Erde und Kupferpigment sowie in verschiedenen Mischungen von Preußischblau, Ocker, Neapelgelb (?), grüner Erde, Kupferpigment und gebrannter Erde gestaltet; dabei Farben nass-in-nass mit flach aufgesetztem und aufgestupftem Pinsel aufgetragen. Baumstämme simultan dazu mit Lasuren aus Braun, grünem Kupferpigment und grüner Erde eingefügt. Wasserflächen mit breiten, halbtrockenen, streifigen Pinselstrichen in Grau-Preußischblau-Mischungen dargestellt; dabei Bereiche der dunklen, grünen Spiegelungen ausgespart. Häuser mit opaken, nebeneinander gesetzten Farbflächen aus weiß und schwarz ausgemischtem Ocker und grüner Erde mit feinem, lockerem Pinsel. Figuren mit Braunlasur untermalt, dann nass-in-nass Kleidung mit Zinnober, Preußischblau, Kupfergrün und Ocker ausgearbeitet. Abschließend Vordergrund, Baumschlag links und mittlere Uferpartie mit lockeren Pinselstrichen in Ocker und



gebrannter Erde überarbeitet sowie rotbraune Reflexe in hinterem Buschwerk rechts und auf Dachfirst gesetzt.

### Zustand (Pr576)

Wenige kleine Malschichtausbrüche. Jüngerer Firnis.

### Rahmen und Montage (Pr576)

H.: 19,5 cm; B.: 25,4 cm; T.: 1,4 cm

Alte Prehn-Rahmen: Stangenware: A 1; Eckornament: 4 scharf; Mittelornament: 34

[M.v.G.]

### Beschriftungen (Pr576)

Auf der Verklebung mit blauem Haderpapier, braune Tinte: „449“ (stark verschwommen, teils durchgestrichen), „448“ (stark verschwommen), „552“, „J: F Morgenstern“; Bleistift: „576“; rosa Buntstift: „446“; schwarzer Filzstift: „576“; weißer Klebezettel, darauf schwarze Tusche: „P. 516.“ (mit rosa Buntstift durchgestrichen); rosa Buntstift: „576“

Auf der Verklebung mit Packpapierband von 1972, grüner Filzstift: „576“

Auf der Außenkante des Rahmens, oben, roter Kugelschreiber: „576“; schwarze Tusche: „759“ (mit Bleistift durchgestrichen); blaue Tinte: „736“ (durchgestrichen); unten, Bleistift: „576“; blaue Tinte: „516“



© Historisches Museum Frankfurt

---

### Technologischer Befund (Pr577)

Ölhaltige Malerei auf Eichenholz

H.: 16,7 cm; B.: 22,6 cm; T.: 1,3 cm

Ein Brett mit horizontalem Faserverlauf, rückseitig allseitig abgefast. Zweischichtige dünn aufgetragene, hellockerfarbene ölhaltige Grundierung. Malprozess und Farbigkeit entspricht Pr576.

### Zustand (Pr577)

Wenige kleine Malschichtausbrüche. Jüngerer Firnis.

### Rahmen und Montage (Pr577)

H.: 19,5 cm; B.: 25,4 cm; T.: 1,4 cm

Alte Prehn-Rahmen: Stangenware: A 1; Eckornament: 4 scharf

[M.v.G.]

### Beschriftungen (Pr577)

Direkt auf der Rückseite des Bildträgers, roter Kugelschreiber: „577“



Auf der Verklebung mit blauem Hadernpapier, braune Tinte: „451“, „J. F. Morgenstern“; Bleistift: „577“; schwarzer Filzstift: „577“ (doppelt unterstrichen); weißer Klebezettel, darauf schwarze Tusche: „P. 515.“, schwarzer Filzstift: „577“

Auf der Außenkante des Rahmens, oben, roter Kugelschreiber: „577“; blaue Tinte: „760“ (mit schwarzer Tusche durchgestrichen); schwarze Tusche: „737“; unten, Bleistift: „577“, blaue Tinte „515“



© Historisches Museum Frankfurt

---

## Provenienz

Möglicherweise von Johann Valentin Prehn direkt bei Johann Friedrich Morgenstern erworben

## Literatur

Aukt. Kat. 1829, S. 15, Nr. 449, 450: „Becker, J. W. Zwei Flussgegenden. b 8 ¼. h. 6. Holz.“  
Passavant 1843, S. 28, Nr. 576, 577: „Morgenstern, J. F. mit Figuren von dessen Vater. Flussgegenden mit Landleuten belebt. b. 8. h. 6. Holz.“  
Parthey Bd. 2 (1864), S. 161, Nr. 11, 12 (als Johann Friedrich Morgenstern, Staffage von Johann Ludwig Ernst Morgenstern); Gwinner 1862, S. 396 (als Johann Friedrich Morgenstern, Staffage von Johann Ludwig Ernst Morgenstern); Verzeichnis Saalhof 1867, S. 58 (Wiedergabe Passavant); Fries 1904, S. 9 (als Johann Friedrich Morgenstern); Thieme/Becker Bd. 25, 1931, S. 149 (en bloc, als Johann Friedrich Morgenstern); Wettengl/Schmidt-Linsenhoff 1988, S. 78f. (als Johann Friedrich Morgenstern, mit Wiedergabe Aukt. Kat. 1829)

## Kunsthistorische Einordnung

Beide Gemälde stellen ideale Flusslandschaften nach der Phantasie dar. In Pr576 leitet links ein schmaler Uferstreifen mit Korbträgerin in Rückenansicht samt Kind den Blick auf eine ruhige Wasserfläche, die im großen Bogen erst nach rechts und dann leicht nach links in den Hintergrund führt, belebt von einem Kahn mit zwei Männern. Am jenseitigen Ufer findet sich dichtes Baum- und Buschwerk, in der Größe gestaffelt und teils im Schatten liegend, teils in helles Licht getaucht, sowie etwas rechts der Bildmitte ein niedriges, strohgedecktes Haus mit Stegen am Wasser. Ein entfernter Landstreifen mit Bäumen leitet rechts zu der dicht bewölkten, blau-grau schimmernden Himmelsfläche über. In Pr577 ist eine entsprechende, bewaldete Uferlandschaft in entgegen geschwungener Komposition gebildet. Der Landstreifen rechts vorne wird von zwei Fischern bei Ruhe und Arbeit belebt. Ein Kahn auf dem Wasser und ein Mann mit zwei Hunden im Mittelgrund ergänzen die Staffage, während hinten links ein befestigter Turm mit Pyramidendach einen Akzent setzt.

Die beiden Idealen Flusslandschaften entsprechen durch Art und Zurichtung der Bildträger, ihre farbige Grundierung, die vergleichbare Palette und den maltechnischen Aufbau den von Johann Friedrich Morgenstern monogrammierten und 1801 datierten Gemälden Dorf



am Wasser P412 und Gehöft mit Schafherde P413 (vgl. die Beschreibung dort), was die tradierte Zuweisung an diesen Künstler bestätigt.<sup>1</sup> Da sich Morgenstern später stärker mit Landschaften nach Naturstudien<sup>2</sup> und schließlich mit Ansichten von Frankfurt und dessen Umgebung<sup>3</sup> befasste, dürften auch Pr576 und Pr577 bald nach seiner Rückkehr aus Dresden, also in den Jahren um 1800, entstanden sein. Die ruhige und harmonische Stimmung der besprochenen Bilder entspricht ganz der Atmosphäre der genannten Landschaften Pr412 und Pr413; ihre Komposition erscheint jedoch weniger geschlossen und ist stärker in die Tiefe gestaffelt. Morgenstern orientierte sich hierbei also weniger an den für Pr412 und Pr413 relevanten niederländischen Vorbildern (vgl. dort), als dass er ganz allgemein den Konventionen einer idealen Landschaftsmalerei im 18. Jahrhundert folgte. Auffallend ist jedoch der Verzicht auf dunkle, am Bildrand aufragende Repoussoirmotive. Eine besondere stilistische Nähe besteht zu Ideallandschaften von → Johann Wilhelm Becker (vgl. Pr619/620 sowie die dort angeführten Vergleiche), sodass die im Auktionskatalog von 1829 (vgl. Lit.) vorgenommene, aber nicht haltbare Zuschreibung der besprochenen Flusslandschaften an Becker kaum verwundert.

Die Staffagefiguren in Pr576 und Pr577 galten Passavant und ihm folgend Parthey und Gwinner (vgl. Lit.) als Zutat des Vaters → Johann Ludwig Ernst Morgenstern. Beide Maler setzten Figuren flüssig und effektiv aus Farbkleckschen zusammen; der Sohn zeigt sich aber durch Natürlichkeit der Bewegung und anatomisch korrekte Durchbildung (vgl. die Korbträgerin in Pr576) als der besserer Figurenmaler, während die Figuren des Vaters auch in der Zeit um und nach 1800 im Vergleich steifer und etwas unorganisch wirken (vgl. dessen Figuren in Pr713 und Pr854). Ein in auffälliger Rückenansicht sitzender Bauer in Johann Friedrich Morgensterns signiertem Gemälde Pr555 gleicht in Körperhaltung und Kleidung schließlich dem am Boden lagernden Fischer in Pr577 derart genau, dass die Staffage beider besprochenen Flusslandschaften sicher ebenfalls von diesem Maler stammt.

[G.K.]

---

1 Nach Miriam von Gersum, ungekürzter technologischer Bericht zu beiden Gemälden.

2 Vgl. etwa *Eichenwald bei Schwanheim*, sign. und dat. 1805, Öl auf Holz, 46,0 x 52,0 cm, HMF, Inv. Nr. B0584, oder *Blick vom Niederwald auf den Rheingau und die Nahemündung*, sign. und dat. 1814, Pr784.

3 Neben zahlreichen Zeichnungen, dem *Frankfurter Panorama* von 1808/10 (vgl. die Angaben bei Pr784) beispielsweise das Gemälde *Ansicht der alten Mainzer Pforte*, sign. und dat. 1809, Privatbesitz; Abb. und alle weiteren Angaben in: AK Frankfurt 2000/01, S. 174f., Nr. 52.